

Vater es zugegeben, daß seine Tochter die Vorstellung besuchte, zumal da sie bei ihrer Freundin übernachtet und erst am andern Morgen nach Hause zurückkehren wollte. Baron v. Albersdorf beabsichtigte auf Zureden seiner Gattin ebenfalls in der Stadt zu bleiben. Jetzt sah er bequem zurückgelehnt in seinem Sessel und ließ das Auge gleichgültig über die lachende, schwärmende Menge hingleiten. Von Zeit zu Zeit blickte er fast ängstlich auf seine neben ihm sitzende Gattin, die ihm heute besonders aufgeregt und unruhig erschien. Er war in großer Besorgnis um sie. Sollte ihr Beiden sich gesteigert haben?

„Wir hätten doch nicht hierher gehen sollen“, flüsterte er, „du scheinst gar nicht wohl zu sein.“

„Sei ohne Sorge, mein Lieber“, gab sie leise zurück, „ich fühle mich ganz gesund.“

Er wandte sich nach Ottilie um; die knabberte seelenruhig an ihren Perlmuscheln, und ließ sich von ihrem Nachbar zur Linken, Herrn Hugo v. Trostberg den Hof machen. Manchmal scherte sie auch leise, wenn jener eine besonders wichtige Bemerkung machte. Das Fräulein Tochter schien die Illusion der Mutter nicht wahrzunehmen.

Endlich ertönte das Klingelzeichen und das Orchester setzte ein. Die Baronin drückte ihre Hand auf das hochklopfende Herz. Sie rückte hin und her, ihr war so bang.

„Wird der Plan gelingen? Wird der tiefschmerzliche Vater verzeihen? Oder wird er auch mir zürnen, daß ich ihn durch eine List hierhergeschleppt?“ So fragte sie sich immerfort.

Vom ersten Akt sah sie fast nichts. Doch ihr Gatte folgte aufmerksam dem Gang der Vorstellung. Als aber im zweiten Akt die feierliche Stimme Hermanns durch den weiten Raum schallte und er schon bei seinem ersten Auftritt die Hörer gefangen nahm, da spannten sich die Züge des Vaters, seine Brust hob und senkte sich in raschen Atemzügen, die Augen hasteten unterwandt an der herrlichen Gestalt des Sängers. Die Baronin wußte es: Der Vater hatte den Sohn erkannt, sobald er die Bühne betrat.

„Was ist das?“ flüsterte er erregt, „das ist — ja Hermann! Du, nun begreife ich alles! Ihr habt mich überumpelt!“

Die Baronin forschte ängstlich in den Zügen des Gatten, aber als sie bemerkte, daß die Falte auf seiner Stirn mehr und mehr schwand, atmete sie erleichtert auf.

„Ja, Hermann“, entgegnete sie leise, „und nicht wahr, du läßt den alten Streit jetzt begraben und vergessen sein?“ Sie faßte seine Hand und drückte sie leise.

„Wir haben doch nur den Einzigen —“

Der Baron machte eine abwehrende Handbewegung; die Gattin wußte es aber doch: der Plan würde gelingen. Sie fühlte es mit glücklichem Herzen: Die Macht des Gesanges hat den Vater endlich bezwungen, er wird verzeihen. Er sah weit vorgebeugt und lauschte, nur von Zeit zu Zeit warf er einen raschen Blick auf seine Gattin, die in tiefster Bewegung dasah.

„Daß ich auch gar nichts merkte von Eurem Vorhaben“, murmelte er. „o Weiber, ihr seid schlau!“

Während der Pause sprach er fast nichts. Als aber am Schluß der Vorstellung ein wahrer Sturm losbrach und die Menge dem Sänger jubelte, als der Vorhang sich

wohl ein dutzend mal hob, — da sagte der Baron mit tiefem Aufatmen:

„Es war sehr schön! Der Junge leistet auch hier etwas Großes.“

Die Gattin nickte ihm mit glücklichem Nicken zu und bat mit Tränen in den Augen: „Willibald, — ich bitte dich, — komm mit!“

„Wo hin?“ fragte er argwöhnisch, indem ihm eine tiefe Rote in die runden Wangen stieg.

„Zu ihm, — zu unserem Jungen! Bitte, bitte! Hermann wäre überglücklich, könntest du ihm verzeihen!“

Er erwiderte nichts, sondern sah gedankenvoll vor sich hin. Die Baronin ließ nicht nach mit Bitten, endlich murmelte er:

„Sei's drum! Es wird mir ja doch nichts helfen, mich länger zu sträuben! — Das war schlau eingefädelt! Aber die Sorge um dich, — die hättest ihr mir sparen können!“

„Verzeihe, Willibald“, bat die Gattin weich. „Freiwillig wärst du ja doch nicht mitgegangen!“

Sie sah, wie es arbeitete in seinen Zügen, wie der lange genährte Widerstand sich nochmals aufbäumen wollte; es kostete ihm einige Ueberwindung, aber schließlich gab er nach.

Die Baronin war überglücklich. Schweigend wurde die Fahrt nach der Wohnung Hermanns zurückgelegt. Jedes war mit seinen eigenen Gedanken beschäftigt, nicht einmal die übermüdete Baroness fand etwas zu lachen.

Der alte Franz wußte sich kaum zu fassen vor Verwunderung. Er wollte es gar nicht glauben, daß der Herr Baron wirklich gekommen war und fraute sich in der Verwirrung den struppigen Kopf.

Und als Hermann endlich erschien, da blieb er erst zögernd auf der Schwelle stehen. Doch dann eilte er auf den Vater zu mit den erregt hervorgestoßenen Worten: „Vater, — mein Vater, — ich danke dir, daß du gekommen bist! Du ahnst nicht, wie glücklich du mich machst! Und nicht wahr, du verzeihst mir?“ —

Der Baron streckte ihm die Hand entgegen.

„Mein Sohn, — mein Junge!“

Seine Stimme klang bewegt, als er fortfuhr: „Du hast mich bezwungen, Hermann! Während ich deinem Gesange lauschte, drängte sich mir die Ueberzeugung auf, daß du recht gewählt hast. Und ich sage dir jetzt: Weibe, was du bist. Du hast die vielen Menschen heute erfreut durch deine Kunst, hast ihnen einen hohen Genuß bereitet. So soll's auch weiter sein!“

„Bravo!“ jubelte Ottilie, und klatschte in die Hände. „Weißt du, Papa, wer zuerst auf die Idee kam, dich mit List in das Theater zu locken? Das war ich! Hermann hat es mir allein zu danken, daß du dich mit ihm ausgehört hast!“

„Schlau, schlau, für so schlau hätte ich dich gar nicht gehalten“, spöttelte der Baron. „Aber nun sage mir mal, wo hast du denn den Herrn kennen gelernt, der dir heute so eifrig den Hof machte? He? Ich war sehr überrascht, als er sich mir so plötzlich vorstellte und tat, als wäre er schon jahrelang mit dir bekannt. Dabei ist diese Range erst ein paar Tage hier.“

Ottilie wurde sehr rot. Doch nur einen Augenblick dauerte

ihre Verlegenheit. Sie schlug die Augen voll zu dem Vater auf und sagte mit allerliebster Schelmerei:

„Gefällt dir der Herr nicht, Papa?“

„Das läßt sich nicht so rasch entscheiden; aber mir scheint, dir gefällt er schon sehr gut? Was?“

Ottilie nickte lebhaft.

„Ja, Papa, — sehr! Und einen schönen Namen hat er: Hugo! Wie weich und angenehm das klingt! Und er lud mich, sowie euch alle, ein, ihn zu besuchen. Er ist Besitzer eines Gutes, gar nicht weit von Neulinden. Er will mir seine Pferde zeigen, Reitpferde echter Rasse, darunter soll ein reizendes Damenpferd sein. Und das Reiten, sagt er, will er mir lernen. O, es ist gar nicht schwer. Er meint, ich würde sehr elegant zu Pferde sitzen, weil meine Figur sich herrlich eignen würde. Ach Papa, wie ich mich freue, das kannst du gar nicht glauben. Es muß sehr, sehr schön sein.“

(Fortsetzung folgt.)

**Lernst Stenographieren!** Wie aus dem Inseratenteil unserer heutigen Nummer ersichtlich ist, eröffnet der hiesige Stenographenverein Gabelberger am 9. Oktober d. J. wiederum einen Anfängerkursus in Stenographie. Wir versehen nicht auf den Nutzen und die Vorteile der Stenographie und insbesondere des Systems Gabelberger hinzuweisen. Ist doch die Stenographie ein notwendiges Stück des Wissens und Könnens geworden und die Erlernung dieser nützlichen Kunst sollte von keinem Fortwärtstrebenden mehr übergangen werden. Jeder, sei er Beamter, Kaufmann oder Handwerker, sichert sich eine bessere Stellung durch rechtzeitige Aneignung der Stenographie.

**Nachrichten des Kgl. Standesamtes zu Reichenbrand vom 11. bis 18. September 1908.**

**Geburten:** Dem Fabrikarbeiter Robert Richard Köhler 1 Knabe; dem Werkführer Friedrich Albin Schindler 1 Mädchen.

**Eheaufgebote:** Der Schlosser Ernst Emil Vogel in Mittelbach mit Frieda Lina Seifert in Reichenbrand; der Expedient Max Will Klemm mit Anna Frieda Böhm, beide wohnhaft in Reichenbrand; der Rundstuhlarbeiter Emil Andreas Fengel mit Frieda Clara Mehlhorn, beide wohnhaft in Reichenbrand.

**Sterbefälle:** Dem Schiefer Max Curt Meyer 1 Tochter, 4 Mon. alt.

**Nachrichten des Kgl. Standesamtes zu Siegmars vom 11. bis 17. September 1908.**

**Geburten:** 1 Mädchen dem Maurerpolier Franz Zeug, und dem Handschuhfabrikanten Arthur Friedrich Lohs.

**Sterbefälle:** Anna Marianne Wotruba, Tochter des Rüstlers Karl Wotruba; Johannes Franz Ott, Sohn der Kaiserin Magdalena Ott; Bertha Pauline Demmler geb. Naumann, Ehefrau des Hausmanns Max Bruno Demmler, 41 Jahre 1 Monat 9 Tage alt.

**Nachrichten des Kgl. Standesamtes zu Rabenstein vom 11. bis 18. September 1908.**

**Geburten:** In Rabenstein: 1 Sohn dem Eisenbohrer Georg Bruno Siebert.

**Kirchliche Nachrichten.**

**Parochie Reichenbrand.**

Am 14. Sonntag p. Trin. den 20. September a. c. vorm. 1/2 9 Uhr Predigtgottesdienst. Kollekte für den Kirchbau in Adorf i. G.

**Parochie Rabenstein.**

Am 14. Sonntag p. Trin. den 20. September vorm. 1/2 9 Uhr Predigtgottesdienst. Kollekte für den Kirchbau in Adorf i. G. Abends 6 Uhr: Missionsstunde.

Für die in so reichem Maße uns zugegangenen Ehrungen und Geschenke anlässlich unserer Hochzeit erlauben wir uns, hierdurch bestens zu danken.

Richard Polzin und Frau, geb. Zelonka.

Rabenstein, im September 1908.

Für die uns anlässlich unserer Silber-Hochzeit erwiesenen Aufmerksamkeiten sagen wir hierdurch unseren herzlichsten Dank.

Oskar Hermann Speck und Frau, geb. Krämer.

Neustadt, im September 1908.

Für die uns anlässlich unseres Umzuges von Reichenbrand nach Rabenstein erwiesenen Aufmerksamkeiten sagen wir hierdurch unseren herzlichsten Dank.

Rabenstein, 18. September 1908.

Familie Willy Sonntag.

**Schöne Wohnung,**

bestehend aus 2 großen, 1 kl. Zimmer, Küche, Schlafstube, Speisekammer, verschlossenen Vorksaal, Boden- und Kellerkammern, ist sofort auf Bahnhof Rabenstein zu vermieten. Näheres bei

Carl Eidner, Rabenstein.

**Siegmars,**

Limbacherstraße 20, I. Mietfrei separate Wohnung, 3 Z., auch passend für Strickmaschinenbetrieb: weiter schöne Stube und Schlafstube an kinderlose Familie.

**1 Wohnung**

für 190 Mk. per 1. Oktober zu vermieten Rabenstein, Kurt-Müllerstr. 116d bei Schnurrbusch.

**Eine Stube mit Schlafstube**

und Bodenkammer per 1. Oktober a. c. zu vermieten.

Rabenstein, Kurt-Müllerstr. 116c.

**2 Halbetagen,**

je 215 Mark, vom 1. Oktober ab zu vermieten.

Rabenstein, Reichenbrandstr. 68, neben dem Carolabad.

**Suche für mein Strick- und Wirthandshuhfabrikationsgeschäft zur Uebernahme der Waren einen branchekundigen Mann.**

Derselbe muß einen derartigen Posten bereits bekleidet haben und an selbständiges Arbeiten gewöhnt sein. Offerten mit Gehaltsansprüchen und Angabe wann Eintritt erfolgen kann, unter B. M. an die Exped. des Bl. erbeten.

**Schokoladenspezialgeschäft Siegmars**

Hoferstraße Nr. 44

empfehlen Melangen, 1/4 Pfd. von 10 Pf. an, täglich frischgeröstete Kaffees, hochf. Thees, sowie Dr. Sahmanns Pflanzenmilch.

Bei Bedarf bittet um gütige Berücksichtigung

Alma verw. Köhner.

**Cognac**

in allen Preislagen,

**ff. Samos ff. Malaga**

Mk. 1,30

Mk. 1,50

pr. Flasche oder à Liter

empfiehlt im Einzel-Verkauf

Aktiengesellschaft

**Deutsche Cognacbrennerei**

vormalig Gruner & Comp.

SIEGMAR.

**Chrenenerklärung.**

Die Aeußerung, die ich gegen Herrn Otto Max Fritzsche in Kottluff getan habe, nehme ich hiermit zurück.

P. G. Richter.

**Stube, Schlafstube und Küche**

sofort zu vermieten. Zu erfahren in der Exped. d. Blattes.

**2 kleine Wohnungen**

zum 1. Oktober zu vermieten

Siegmars, Hoferstraße 48, I.

**Für jüngeren Kaufmann**

wird per 1. Oktober möbliertes Zimmer in Siegmars, Bahnhofstraße, gesucht. Gest. Offerten unter N. N. 30 an die Expedition dieses Blattes erbeten.

**Große 3fenstrige Stube** mit Kofen für kleine Familie per 1. Oktober oder später zu vermieten. Reichenbrand, Hoferstraße 21.

**Ein Logis**

in Rabenstein, Siegmars oder Kottluff von 150—200 Mark zu mieten gesucht. Off. u. K. L. 10 in die Exped. des Bl.

**Parterre-Wohnung,**

herrschastl. eingerichtet, sofort zu vermieten. Näheres: A. Kipping, Siegmars.

**Schöne große Wohnung**

sofort zu vermieten. Zu erfahren in Rohwasser's Buch- und Schnittwarengeschäft in Rabenstein.

**Ein sonniges Logis,**

große Stube, Küche und Kammer, beziehbar per 1. Oktober, ist zu vermieten.

Traug. Naumann, Rabenstein.

**Eine 1fenstrige Stube**

an einzelne Person billig zu vermieten Reichenbrand, Hohensteinerstr. 45.

**Verloren**

eine goldene Brosche am Dienstag Mittag von Limbacherstraße bis Bahnhof Siegmars. Gegen Belohnung abzugeben bei Robert Berger, Siegmars, Limbacherstraße 6.

**Pflanzen**

Heute frisch eingetroffen: à Meße 35 Pf. Aepfel, à Meße 40 Pf. Weintrauben, à Pfd. 18 u. 25 Pf. Sauerkraut, 2 Pfd. 15 Pf. ferner empfehle

alle Sorten Grünwaren zu billigsten Tagespreisen.

**Bruno Lieberwirth,** Reichenbrand.